

Besuch und Begegnung [Maria Simmon-Kaiser]

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Pro Senectute : schweizerische Zeitschrift für Altersfürsorge, Alterspflege und Altersversicherung**

Band (Jahr): **47 (1969)**

Heft 4

PDF erstellt am: **26.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Maria Simmon-Kaiser: Besuch und Begegnung. Lambertus-Verlag. Freiburg im Breisgau. 1968.

In diesem 63seitigen Büchlein geht es ganz allgemein um die mitmenschlichen Beziehungen, die gerade im Alter für das Verhältnis zwischen jung und alt, für die Pflege von Betagten und im Hinblick auf die Arbeit der Fürsorger von ausschlaggebender Bedeutung sind. Wie leicht kann ein unüberlegtes Wort, ein falsches Verhalten, ja eine missliche Stimmung einen Betagten kränken, entmutigen, betrüben. Die Verfasserin ergeht sich nicht in Allgemeinheiten. An gutgemeinten Schriften über das Alter fehlt es heute wahrlich nicht, sie gehen aber meistens am Wichtigsten vorbei. — Zehn Kapitel: Einladungen, Hausbesuch, Das Ich des Besuchenden, Das Du des Besuchten, Das Haus, Der Besuch, Vorbereitung des Besuchs, Anmeldung des Besuchs, Zeit und Dauer des Besuchs, Das richtige Gespür. An einzelnen knappen, aber aus dem Leben gegriffenen, treffsicheren Beispielen zeigt uns die Verfasserin, auf was es ankommt. «Eine ausschliesslich sachliche Information ohne Blick auf den Menschen in seinem Bezug zur Sache gibt es beim Hausbesuch in der Sozialarbeit nicht.» Der Rezensent erinnert sich an ein Gespräch mit einem Vertreter einer kirchlichen Organisation für Besucherdienst. Dieser meinte, er wisse bald nicht mehr, was mit der alten Frau reden, sie erzähle ihm immer die gleichen Dinge. Beim Nachdenken darüber sagte ich mir: «Hat er sich vielleicht nicht für ihre Vergangenheit interessiert.» Dieses Büchlein hätte ihm geholfen. «Der Egozentriker kann dem mitmenschlichen Du nicht personal begegnen und helfen, weil er das Du nicht sieht und erkennt. Dann kommt die Selbsterkenntnis: Wer erkennt, wie er selbst ist, wer erkannt hat, wodurch er so geworden ist, hat gleichzeitig erkannt, dass seine Vorstellungen aus *seiner* Welt stammen und dass in der Welt *anderer* Menschen durchaus andere Vorstellungen existieren können. Der Besuch muss vorbereitet werden. Wir wissen nicht, wie jemand reagiert, wenn man unangemeldet erscheint. Man kann einem Mitmenschen nichts Besseres schenken als seine Zeit. Aber auch das Zeitschenken muss gelernt sein, das wirklich dem anderen Zuhörenkönnen. Man muss mehr an den anderen als an

sich denken. Wie wenige können wirklich zuhören, und doch ist das Zuhörenkönnen so wertvoll. Es ist das Geheimnis des Einflusses, den so mancher Arzt, vor allem mancher Psychiater, hat. Freilich gibt es so etwas wie die freudige Ueberraschung: das freundliche, heitere Gesicht ist oft Anmeldung genug. In einer Konfirmandenstunde fragte ein Pfarrer die Mädchenschar, ob es leicht sei, sich mit den Fröhlichen zu freuen. Ein allgemeines Ja war die Antwort. Als er weiter fragte, ob es leicht sei, mit den Weinenden zu weinen, gab es eine kleine Stille. Dann sagte eines der Mädchen: «Das ist noch leichter.» Es hatte früh eine grosse Wahrheit erfasst.

Wir dürfen dem Lambertus-Verlag dankbar sein, dass er uns dieses wertvolle Büchlein auf den Tisch legt, um so mehr, als in diesem Verlag kürzlich das Buch von Lilly Zarncke in zweiter Auflage erschienen ist, das von kompetenter Seite als «*das* Buch über das Alter» bezeichnet wurde. Die Redaktion

Kurzinformationen

Verzeichnis der Sozialeinrichtungen im Kanton St. Gallen

Auf Ende 1969 erscheint ein von der Kommission «Erhebung über die Fürsorgeeinrichtungen im Kanton» herausgegebenes Nachschlagewerk für jedermann, das rasch und zuverlässig über Beratungs- und Fürsorgestellen, gemeinnützige Organisationen, Heime, Hilfsfonds, Sonderschulen, Werkstätten für Behinderte usw. Auskunft gibt. Es handelt sich um ein handliches Nachschlagewerk in Ringbuchausführung (18×22,5 cm), das zum Preis von Fr. 22.50 erhältlich ist.

Deutscher Fürsorgetag, 13.-15. November 1969, in Essen

Der deutsche Fürsorgetag behandelte — in elf Arbeitsgruppen aufgeteilt — die vielschichtigen Probleme des gesamten Sozialwesens. Eine Gruppe befasste sich auch unter dem Thema «Die Verantwortung der Leistungsgesellschaft gegenüber der älteren Generation» mit Altersproblemen. Dozent Dr. O. Blume, Köln,